

Geistige Blüte.

Ein gleich reges Leben zeigte sich auf geistigem Gebiete. Die Fahrten an die fernen Küsten, der Verkehr mit Völkern fremder Zungen, mit Hellenen aller Stämme, der Umgang mit fremden Herrschern weiteten den Blick, förderten Kenntnisse und Wissenschaften, und der lebensfrohe Sinn der Griechen und das Gefühl erworbener Wohlhabenheit verlangten heitere Feste. Die glückliche nationale Eigenart drängte dazu, daß man, was geboten wurde, in schöner, herzerfreuender Form sehen und hören wollte. So entwickelten sich aus dem Handwerk die bildenden Künste; Dichtung und Musik, die, aus den Häusern der Edlen heraustretend, Allgemeingut des Volkes wurden, erfuhren reiche Ausbildung.

B. Die nationale Einheit.

Die Ausbreitung führte zur Erstarkung des Nationalgefühls. An dem Gegensatz zu den nichtgriechischen Völkern, die man verächtlich „Barbaren“ d. h. „Wirrwar-Redende“ nannte, erkannten alle Griechen sich als Söhne eines Volkes. Die gleiche Sprache, ähnliche Sitte, die gemeinsamen Götter, „denen sie alle aus einer Schale opferten“, hielten sie verbunden. Dazu traten noch folgende Einrichtungen religiöser und weltlicher Art:

Die delphische Amphiktionie.

1. Die Amphiktionien. Die Amphiktionie (= „Umwohnerschaft“), eine Vereinigung mehrerer Staaten, hatte den Zweck, für den Schutz eines gemeinsamen Heiligtums und gemeinsame religiöse Feste zu sorgen. Zwölf Stämme bildeten die delphische Amphiktionie, die den Apollotempel zu Delphi, den Demetertempel zu Anthela an den Thermopylen und die hier vorbeiführende große Verkehrsstraße schirmte. Die Mitglieder waren eidlich verpflichtet, keine Bundesstadt zu zerstören oder ihr das Wasser abzuschneiden, wie überhaupt namentlich die delphische Amphiktionie, der allmählich fast alle griechischen Stämme angehörten, einen ganz bedeutenden, wenn auch nur sittlichen Einfluß, besonders im Sinne des Landfriedens, ausgeübt hat. Der Verband zum Schutze des Apollotempels auf der Insel Delos umfaßte alle Jonier zu beiden Seiten des Meeres. Mit den religiösen Festen waren zahlreich besuchte Märkte verbunden.

Das delphische Orakel.

2. Die Orakel. Von gleicher Bedeutung waren die Stätten der Weissagung, die Orakel, wie das des Zeus in Dodona (Kaufchen der „heiligen Eiche“) und des Apollo in Delphi (Sage vom Erdspalte und der Pythia). Reichgefüllte Schatzhäuser in Delphi bargen die Spenden dankbarer Träger, auch die nichthellenischer Könige, wie des Krösus. Das Orakel hatte eine allgemeine moralische Religion im Auge und stand nicht im Dienste der führenden Staatswesen, obgleich eine Hinnneigung zu Sparta, überhaupt zur aristokratischen Ordnung, unverkennbar ist. So wurde Delphi der „gemeinsame Herd“ von Hellas,